

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Wesensbreite für Halle und Querstraße 22. Durch die Post bezogen 2.25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.00 Mk. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck-Verlag: Sächsische Druckerei (Halle), Postfach 101, 20. Unterhaltungsblätter (Sonntagsblätter), Handels-Verlagungen, Märkte, Nebenblätter, Sächsische Provinzialblätter, Stickerblätter (für die junge Welt)

Sonder-Ausgabe

Abgabegebühren für die schlagendste Monatsgabe oder deren Stamm für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, außerhalb 25 Pfennig. — Befreiungen am Schluss des reaktionellen Zeit für die Halle 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) an allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Verlagsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
 Fernruf 8108 u. 8109, Fernruf der Geschäftsleitung 8110
 Geschäftsleiter: L. S. Dr. Märzold, Halle (Saale)

Montag, 16. August 1915

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
 Fernruf Amt Statistik Nr. 1230
 Druck und Verlag von Otto Cielie, Halle (Saale)

Näher an Kowno heran

Die Russen überall zum Rückzug gezwungen — Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich — Ein englischer Truppentransport versenkt — Italienische Angriffe erfolgreich abgeschlagen

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz

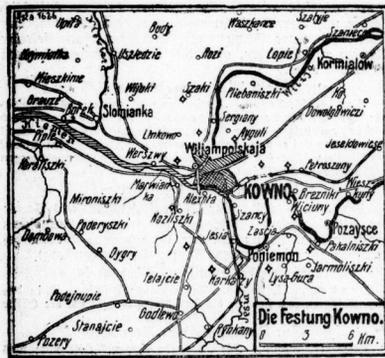
In den Argonnen wurde das Marschwerk ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt. Die mehrfache Beschädigung der Stadt Münster im Westfalen beunruhigt uns mit einer Beschädigung des Eisenbahnviertels von St. Die. Das daraufhin auf Marsch verlegte Feuer des Feindes wurde eingeleitet, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterfunksorte wendete.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below waren die Russen in der Gegend von Mupinisch nach Nordosten zurück. Sie machten vier Offiziere, 2500 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffsgruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.



Zwischen Raczew und Buzja hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig Stand. Der Vorzug überhand ist am letzten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls jähden Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Miendzyzycze zu durchbrechen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generals v. Wörffler machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene — darunter 22 Offiziere — und erbeuteten neun Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Rozanka (nördlich von Mlodawa) — südlich von Slawatycze — Horodyszce-Miendzyzycze wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffs fest der Gegner seit heute früh den Rückzug fort. (M. F. W.) Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 15. August. Amtlich wird veröffentlicht, 15. August 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich in zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzug.

Italienischer Kriegsschauplatz

An der Südwertfront herrscht im allgemeinen eine erhöhte Gefechtsintensität. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Cassiano, worauf der Feind aus dem Ort flüchtete; weiter zerstreute sie ein großes italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächerer gegenseitiger Angriff bei Medunaglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mächtiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Bren legte gestern früh noch harte Artilleriebeschießung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiete von Feltich und an der Wärtner Front hatten die Geschützkräfte größeren Umfang an geschwunden. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unsere Kasernen am Großen Pal, Freifeld und Kleinen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Trioler Grenzgebiete wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiete der Notwandspitze, des Vorderales und der Dreizinnenhöhe abgewiesen. Auf dem Plateaus von Quarano und Polgara geschah unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon und Torato mit schießlichem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabses, v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ein feindliches Truppentransportschiff versenkt

Konstantinopel, 14. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein 10 000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur sehr wenig Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Die „Frankf. Jtg.“ meldet aus Konstantinopel: Der von einem deutschen Unterseeboot torpedierte englische 10 000 Tonnen-Dampfer der Benlulcor Company war mit etwa 3000 Mann feindlicher Truppen für die Dardanellen besetzt. Die Torpedierung geschah in der Nähe der Insel Ros. Der Dampfer sank in vier Minuten.

Der Kampf um Riga

Moskau, 14. August. „Ruskoje Slowo“ schreibt: Das täglich 12 000 Personen Riga verlassen. Rieger warfen Bomben auf die Eisenbahn. Menschen wurden nicht getötet. In herabgeworfenen Proklamationen wird die Bevölkerung angefordert, an Ort und Stelle zu verbleiben und sich mit Lebensmitteln für einen Monat zu versorgen.

Die russische Presse berichtet auf den Fall Rigos vor. „Glas Moskwy“ läßt sich aus Rom melden, daß die Deutschen sich in den letzten Tagen erheblich näher an Riga herangehoht haben. Täglich finden in fichtbarer Nähe der Stadt Zusammenkünfte von erheblicher Stärke statt. Den Deutschen gelang es, infolge ihrer starken artilleristischen Überlegenheit einige wichtige Eisenbahnstationen zu besetzen. Ueberhaupt geht das Verhandeln deutscher Geschütze schwerer Kalibers vor Riga zu lebhafterem Fortschritt an. Wahrscheinlich werde die deutsche Flotte versuchen, den Zugang zum Rigaer Meer zu erzwingen, um eine Befreiung der Befestigungsstelle von der See her zu ermöglichen. In den letzten Tagen haben die Deutschen den Versuch unternommen, durch Auffüllen von Minen die Minensperre des Meerbusens zu brechen. In einem weiteren Artikel bemerkt das Blatt u. a., daß die englische Marineleitung an den Dardanellen vor Riga ebenfalls lebhafte und direkt interessierte sei, als die russische.

Pariser Telegramme aus Petersburg besagen, daß die Deutschen Kowno beständig angreifen. Die Landesbevölkerung werde angehalten, beim Ausbruch der Schützengräben mitzumachen. Die Bauern würden auch bei Anlage feuerfester Landstrosen beschäftigt, auf denen die deutsche schwere Artillerie befördert werde. Eine große Anzahl schwerer Geschütze sei bereits in Tätigkeit gesetzt.

Der Vormarsch der Verbündeten

Das „M. Z.“ meldet aus dem I. I. Kriegespremierquartier: Der Vormarsch der Verbündeten dauert an und hat, die russischen Heere vor sich her treibend, die Linie Lodzowa, Biesunia, Wiedun, Biesunia, Polica, Giesunia erreicht. Auch hier führen die Russen Brandkommandos mit, die mit Petroleum- und Benzinbomben ausgerüstet sind. Doch werden nur die Grenzbatterien und die Jüdenwälder der Städte vernichtet. Außerhalb der russischen Rückzugslinien, wo die Felder geschnitten wurden, die Einwohnern aber geschädigt sind, vertrieben die Deutschen und österreich-ungarischen Stappenskommandos die Grenzarbeit.

Der russische Generalstabsbericht

Petersburg, 15. August. Der Generalstab teilt mit: An der Richtung Rakobsk-Dünaburg und Wilkomit dauern die Zusammenstöße fort. Bei Dünaburg waren unsere Truppen in der Nacht zum 12. August noch vier deutsche Angriffe zurück. Am 13. August dauerten in der Gegend südwestlich von Rikobsk die erbitterten Kämpfe an. Bei Rikobsk Georgienski auf dem linken Ufer. Zusammenstoß in der Gegend der Aufsenwerke. Nördlich von Siebel und bei Rikobsk Kämpfe.

Die Bulgaren freuen sich

Der bulgarische Militärdirektor Angelow schreibt in der „Rambona“: Jeder von uns, der sich als Bulgare fühlt, muß sich über den Zusammenbruch der russischen Armee freuen. Möge es gelingen, die russische Armee vollständig zu schlagen, damit Rußland niemals mehr Europa und den Balkan mit seinem geringen, wilden Instinkt beunruhigen kann.

Ein wahres englisches Urteil über die militärische Lage

London, 15. August. Die „Morning Post“ schreibt: Gemüßigte Leute machen verwechelte Annahmen, dem Publikum die einfache Wahrheit über die militärische Lage zu verbergen. Die einfache Wahrheit ist, daß die Russen seit Monaten Rückzugsgeschichte liefern, aus allen ihren vorgezeichneten Stellungen verdrängt wurden und ihre wichtigsten Eisenbahnlinien dem Feinde überlassen haben. England könnte leicht, wenn es allein stünde, auf den Druck der Flotte verlassen, aber andere Faktoren sind da. Frankreich leidet fürchtbar, Belgien ist in den Staub getreten, Rußland ist über geschlagen, Serbien verteidigt sich verapflicht und erwartet einen neuen Angriff. Unter diesen Umständen muß England alle Kraft in den Krieg legen.

Die Zustände im heiligen Rußland

„Mjtsch“ gibt einen Auspruch des Vorgesetzten des Moskauer Munitionsaussehufes Rakobichinski wieder, nach welchem die russische Regierung den Ernst der Lage keineswegs einseht und den Wünschen des Volkes mit keinem Augenblick einlenken aufkommen läßt. Das alte System habe sich eigentlich nicht geändert, was and durch die Worte des früheren Ministers Durnowo bestätigt werde, der erklärte, die Organisation des Landes sei überflüssig, weil Rußland ein glückliches Land sei, in dem man nur zu beschaffen brauche.

Ein portugiesisches Kriegsschiff aufgelaufen

Nach einer Meldung aus Lissabon gilt das aufgelaufene portugiesische Kriegsschiff „Republica“ als verlore. Die Geschütze wurden bereits auf andere Schiffe gebracht.

Zwei englische Dampfer gesunken
London, 15. August. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Prince of Carolina“, 888 Tonnen, ist gesunken. 15 Mann der Besatzung waren getobt, vier andere kamen un.

Der britische Zerstörer „Gloria“, 264 Tonnen, ist ebenfalls versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Die englische Baumwollfrage
„Financial Times“ schreibt: Gestern wurde aus Manchester gemeldet, daß der von der Regierung eingesetzte Ausschuss für die Baumwollfrage in der Begriffsphase die Ausführung von Baumwolllizenzen aus allen Teilen des Vereinigten Königreiches einzuführen. Das gab zu Kommentaren in Handelskreisen Anlaß. Man nimmt an, daß in Zukunft große Vorräte an Baumwolle zu Verfügung der Regierung gestellt werden müssen, ehe die Ausfuhrerlaubnis erteilt wird. Die Handelskammer in Manchester führt Unterhandlungen mit dem Reichshandelsausschuss und versucht zu erreichen, daß die Beschränkungen nur für bestimmte Märkte Geltung haben. Die Regierung scheint zu glauben, daß die Baumwollware aus Lancashire über neutrale Länder feindliche Länder erreichen. Andererseits glaubt man, daß kein Grund besteht, die Ausfuhr nach China und Japan zu verbieten.

Eine amtliche Mitteilung wird zu Beginn der nächsten Woche erwartet. Handelskreise in Manchester rechnen mit einer merklichen Steigerung.

Krise im Kabinet Viviani
„Reit Varisien“ berichtet, daß zwischen Delegierten der radikal-socialistischen Gruppe und Viviani eine Dispersion stattgefunden hat, in der die Delegierten namens ihrer Gruppe erklärten, das Unbehagen, welches seit langem besteht, könne nicht weiterdauern.

Die Gruppe sei der Ansicht, daß dieses Unbehagen nur durch den Rücktritt Millerands oder besser des ganzen Kabinetts beendet werden könne. Die Gruppe habe die verschiedenen Fragen erörtert und wünschige Auffassungen über gewisse Punkte sowie über die Absichten der Regierung bezüglich eines Punktes, welcher die Gruppe von der Regierung trenne. Viviani erklärte, er werde den Ministerrat zu Rate ziehen. Die Gruppe nahm von der Antwort Vivianis Kenntnis und beschloß, nochmals zusammenzutreten, um die Antwort der Regierung entgegenzunehmen. Anzusagen wurden die folgenden Gruppenmitglieder, welche Mitglieder des Kabinetts sind, von der Gruppe über die Unterredung mit Viviani und über die Absichten der Gruppe in Kenntnis gesetzt. (Wann die Unterredung stattfinden wird, ist zwischen der Gruppe und der Regierung besetzt, nicht das Blatt in seinem Bericht nicht an.)

Sturmjahren in der französischen Kammer
Wie aus Paris gemeldet wird, nahmen die letzten Kammerberatungen einen sehr bewegten Verlauf. Der Sozialist Clusaint brachte einen Beschluß vor ein, in dem die Regierung aufgefordert wurde, den Weibern landwirtschaftlicher Arbeiter zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit Urlaub vom Heeresdienst zu gewähren. Bei der Beratung des Antrages erklärte der Sozialist Wilson, nur ein General habe in seinem Kommandobericht die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Ernte zu retten. Dies sei der republikanische General Sarraill gewesen. (Bei den Sozialisten, den republikanischen Radikalen und den radikalen Sozialisten erhob sich stürmischer Beifall.)

Der Kriegsminister erklärte, die Vorbereitungen des Beschlußantrages Clusaint müßten mit den Forderungen der Landesverteidigung in Übereinstimmung gebracht werden, denn sonst würde die Gefahr bestehen, daß die Fronten in der Gegend von Soldaten anständig würde. In diesem Sinne werde er den Antrag auslegen und anwenden. Das Kabinet nahm darauf den Antrag an.

In der folgenden Sitzung richtete der Deputierte Bourrou Angriff gegen das Sanitätswesen, das besonders zu Anfang des Krieges übermäßig mangelhaft gewesen sei. Der Deputierte Moutet rief, er habe dem Kriegsminister drei Verse angegeben, die nicht in den Sanitätsbüchern eingetragenen. Der Deputierte Bouffon erwiderte, man habe sie nicht eingetragelt, da sie nicht gedruckt hätten. In der Kammer brach darauf ein ungeheurer Lärm los. Bouffon wollte sich auf Moutet stützen und wurde von anderen Deputierten zurückgehalten. Navarra rief, man habe zu lange gesprochen, die heilige Einigkeit könne die Unzulänglichkeit des Sanitätswesens nicht abdecken, worauf neuer Lärm losbrach. Die Sitzung wurde eine halbe Stunde unterbrochen. Bei Wiederbeginn forderte der Deputierte Renoir Vertagung auf den 20. August. Der Antrag wurde unter Beifall der Kammer angenommen.

Ein Gesetzentwurf der französischen Sozialisten
Paris, 15. August. Wie der „Reit Varisien“ meldet, haben Deputierte der gemäßigten sozialistischen Parteien einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem alle Fabriken und industriellen Betriebe zur Verfügung der Regierung gestellt werden sollen.

Der französische Generalstabbericht
Paris, 15. August. Amlicher Bericht des gestern nachmittags im Arzobis nördlich des Schlosses von Compiègne und von dem Vorgesetzten von Souvay Kampfe mit Deutschen und Osmanen während eines Tages der Nacht. In den Arzobis unternahm der Feind am Abend einen Angriff auf den ganzen Front des Westens von Monte Tivoli. Er wurde überall durch unsere Feuer zurückgeworfen und stieß empfindliche Verluste. Ein neuer deutscher Angriff erfolgte am Ende der Nacht. Er wurde mit weniger Heftigkeit ausgeführt und schnell abgewehrt. Auf der übrigen Front war die Ruhe nicht. — In den Donauarmen führten englische Truppen ihre Landung mit Erfolg im Gebiet der Donau durch. Die ersten Operationen bestanden in der Einnahme von Buda-Pest, wo es ihnen nach heftigen Kämpfen gelang, auf dem Süden des Sauer Brückwerkes Fuß zu fassen, indem sie über 500 Gefangene machten und neun Maschinenkanonen erbeuteten. Die Operationen endeten sich am dieser

Stelle weiter. Im Süden der Donau mislang sämtliche türkische Versuche, unsere Einheiten einzudringen. Wir erzielten am 7. August bei Fehérvár einen heftigen Sieg. Die Kampfhandlung vor der französischen Front hauptsächlich in Artilleriekämpfe mit beständigem Vorteil für unsere Batterien.

Amlicher Bericht des gestern abend. In der Ober-Italienische Kampfe vor Lombardien, Saint Georges, Boalinge und Bochen. Im Arzobis nördlich der Straße von Velle geschritten wir durch Monte die heftigen Schanzarbeiten des Feindes. In den Arzobis zwischen Monte und Montfort lag ein Munitionslager in die Luft. Nördlich Reffium bombardierten wir den feindlichen Stellungen am Montebello. Feindliche Kanonen, in dem Arzobis im Arzobis von Monte, im Montebello, in dem Arzobis, an der Grenze von Reffium und in den Bergen bei Re Gopelate und La Fontana.

Poperinge unter deutschem Feuer
Paris, 16. August. „Reit Varisien“ erzählt aus Le Havre: Poperinge ist in den letzten Tagen heftig von den Deutschen beschiessen worden. Die englische Artillerie erwiderte das Feuer. Die letzten Geschosse, die in der Stadt geschossen waren, sind noch nicht gelöscht.

Was tun Kitchener's 3 Millionen?
Die Londoner „Daily Mail“ bringt einen Petersburger Brief ihres Korrespondenten, in dem es heißt:

Die Russen fragen: Was tun die britische Armee von 3 Millionen Mann, und wieviel unterirdisch? Man sagt uns, daß die britische Armee im Mai fertig sein würde! Weidliche Russen, die englische Zeitungen und Zeitchriften lesen, bemerken den optimistischen, selbstgefälligen Ton unserer Schriftsteller, die wohlthätig erklären, daß alles gut sei. Die Russen wissen, daß es mit ihrer Armee nicht gut stehe. In England, Frankreich und Kanada bestimme man Munition, die ausreicht. Anstatt daß im Mai eine große Bewegung gegen die Deutschen im Westen stattfinden, begann die größte Bewegung der Deutschen gegen die Russen.

Die Russen fragen: Wie erklären, daß die Engländer und Franzosen in Westen eine numerische Überlegenheit haben. Sie können unmöglich an einem solchen Mangel an Munition leiden, daß sie die ganze Zeit gelähmt waren. Freilich haben die Deutschen im Westen eine stark besetzte Front. Unsere Truppen vor Verdun hatten sie auch. Wenn die Deutschen so stark waren, wie die an der Sauer und die Marne, übermäßig kannten, sollte die deutsche Front in Frankreich durch ein gleiches Mangel ebenso gebrochen werden können. Der Korrespondent führt fort: Englische Schriftsteller erzählen dem Kriegsunwissenden Publikum alle Wehre, daß die Pläne des Feindes fehlerhaft, daß er keine Fortschritte mache. Wenn man den Plänen des Feindes nachgeht, so ist die Entscheidung und die heftigen, verwerrenden Methoden bei den Engländern mit der Triebkraft vertriebt, die hinter der deutschen Armee liegt, kann man nur die deutsche Steigerung und Scham empfinden.

Der türkische Heeresbericht
Bericht des Hauptquartiers. Auf der Dardanellenfront schlagen wir am 12. August nördlich von Ari Burnu einen gegen unsere letzten Angriff in der Ebene von Anafarta gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Wir trieben den Feind bis einige hundert Meter hinter seine früheren Stellungen und machten einige Gefangene, darunter einen Offizier. Unsere Artillerie zerstörte durch ihr wirksames Feuer am 13. August in der Ebene von Anafarta ein feindliches Infanteriebataillon und zwang es zu aufgelöster Flucht in der Richtung auf Kemaliman. Die feindlichen Schiffe, die sich vor Kemaliman befanden, zogen sich vor unserem Feuer zurück.

Bei Ari Burnu beschleunigte wir die feindlichen Landungsarbeiten und brachten dem Feinde große Verluste bei. In dieser Gegend verließen wir auch eine Schuppe, die mit Soldaten besetzt war. Bei Sedd al Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Ufer die zum Bombardieren errichteten Werke.

In der Nähe von Kumsak vertrieben unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootzerstörer, die vor der Meerenge kreuzten.

Der Feind wurde in diesen Tagen häufig von Dum-Dum-Geschossen getroffen. Die feindlichen Piloten waren am Abend des 12. August und am Morgen des 13. August von neuem Bomben auf die Hospitaler von Ari Burnu, die das Zeichen des roten Kreuzes tragen. Dabei wurden neun Soldaten verletzt. Wir erwähnen diese beiden Tatsachen mit Bedauern.

Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Die Lage auf dem Balkan
„Berlingske Tidende“ meldet aus Athen: Die Londoner Presse erklärt, daß Bulgarien den Schlüssel zur Lage auf dem Balkan in Händen hat. Die Entscheidung auf dem Balkan könne unmittelbar bevorstehen.

Aufstände auf Haiti
Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Neue Aufstände auf Haiti werden gemeldet. Konteradmiral Caperton soll in Port-au-Prince die Militärherrschaft errichtet haben.

Cadornas Bericht
Rom, 15. August. Kriegsbericht vom 14. August. Der Kampf jenseits der Grenze von Cadore ist heftiger geworden. In der Zone des Monte Bianco wurden gestern neue Angriffe des Feindes nach erbittertem Kampf zurückgeschlagen. Im Sarentale hat unsere Infanterie den Gipfel der Oberbacher Raugel, südlich der Oberbacher Spitze und auf der anderen Seite den Strafen-Passpunkt weithin der Genuesische besetzt. Am Montebello unsere Artillerie die Verteidigungswerke in der Richtung von Tivoli. Besten wurden die Gräben, von denen aus der Feind die Besetzung von der Luft her hinderte, zusammengebrochen, ihre Vertrieber in die Hände geschlagen.

In der Front von Cadore wurden feindliche Flugzeuge durch wirksames Feuer genötigt, sich zurückzuziehen.

„Kriegsgewinne“ im Kriegsjahr
In der sozialdemokratischen und sozialer noch in vielen anderen Großstädtern wird immer wieder von den angeblichen „Kriegsgewinnen“ gesprochen, die die deutschen Landwirte in dieser Kriegsjahre erzielen und man wird im Anschluß daran nicht müde, die Behörden scharf zu machen, durch Höchstpreisfestsetzung und andere Zwangs-

maßnahmen gegen diesen angeblichen agrarischen Vorkriegsmittelwucher einzuführen. Man, für Brocken A. B. und ja neuerdings wieder Höchstpreise festgesetzt worden, und zwar so bestellend, daß sie unerwartetmaßen nicht einmal zum Ausgleich der so sehr gesteigerten Produktionskosten unserer Landwirte ausreichen dürften, noch Gewinn also überhaupt nicht die Rede sein kann. Die Forderung der Landwirte, durch Festsetzung angemessener Höchst-Preise — die übrigens auch von den deutschen Vorkriegs- und Vorkriegszeiten gebildet werden — dafür zu sorgen, daß die relativ niedrigen Vorkriegspreise wenigstens bei Brotverbraucher ausfallen können, herrt aber immer noch der Erfüllung. Dabei ist durch die Höchstpreiserichte der großen Mühlen- und Backwaren für das vergangene Jahr öffentlich bekannt geworden, daß bei der Verarbeitung des Rohkorns tatsächlich Kriegsgewinne erzielt worden sind, die über einen billigen Verdienst mehr oder minder weit hinausgehen. Einen neuen Hinweis darauf bringt die Statistik eines Herrn Professor Dr. A. an uns unter Beifügung des in der Handelszeitung der „Reit. N. N.“ (Nr. 24) veröffentlichten Geschäftsberichts der Wurgener Mühlenmehler- und Backwarenfabrik.

Diese Fabrik hat danach in den letzten Jahren (von 1910/11 an) beträchtliche Dividenden von je 7 Prozent ausgeschüttet können; in dem letzten Kriegsjahre — über das sich diese Dividende plötzlich auf 18 Prozent erhöht. Der Bruttogewinn stieg von 1.815.908 Mk. im Vergleich auf 2.865.132 Mk., der Reingewinn von 336.623 Mk. auf 1.195.244 Mk. (also mehr als das Dreifache) im Kriegsjahr. Ja, daß man noch eine um das Mehrfache höhere Dividende hätte ausschütten können, wenn man nicht einen sehr beträchtlichen Teil des erzielten Reingewinns zur Erhöhung der Abschreibungen von 112.616 Mk. auf 350.987 Mk., der Sonderabschreibungen von 50.000 auf 250.000 Mk., zur Erhöhung der Abnutzung an die Reserve von 13.000 auf 164.000 Mk. und der Pensionen von 30.132 auf 149.113 Mk. benutzt hätte. Diese große Mehr- und Backwarenfabrik hat also ihren glücklichen Aktionären nicht nur 18 Taler bisher 7 Prozent, ihren Löhntemehlgewinnern 149.113 Taler 30 Prozent, ausgesahlt, sondern darüber hinaus noch 600.000 Mk. in den verschiedenen Sparbüchern niedergelegt können. Das kann man wohl mit Recht als einen Aushub der Mehr- und Backwarenverbraucher erzielten „Kriegsgewinn“ im Kriegsjahr anrechnen, den man durch Festsetzung angemessener Höchstpreise mindestens um zwei Drittel hätte beschneiden können, ohne den berechtigten Verdienstanspruch der Geschäftsführer zu nahe zu treten.

Letzte Telegramme

„Gente Belorazin“ in England
London, 16. Aug. Regierungskreise sollen die größte Entscheidung wegen der Kriegsjahre in Russland anerkennen. Oben habe mehrere Abordnungen geteilt, die große Entscheidungsschlacht bei Breslau sei in absehbarer Zeit zu erwarten.

Die Russen befürchten eine deutsche Landung in Finnland
Hauptstadt, 15. August. „Reit Varisien“ meldet aus Finnland, daß die Russen eine deutsche Landung in Finnland befürchten, die den Sped haben könnte. Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung sandte der Gouverneuren ein Rundschreiben mit dem Befehl, sobald eine deutsche Landung drohe, der Bevölkerung zu beschließen, sich allmählich hinter die Linie Rajons-Willmannsgründ zurückzuziehen. Alles Eigentum, was nicht mitgenommen werden kann, einschließlich Häuser und Vorräte, soll verbrannt werden. Der siebenjährige Generalkommandant Svan soll durch den Staatssekretär Marlow erlegt werden, ohne daß ein Systemwechsel damit verbunden wäre.

Amerikanische Riefenausfuhr nach Rußland
Paris, 16. August. „Reit Journal“ meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Rußland betrug in der Zeit vom 1. August 1914 bis 30. April 1915 19 mal so viel als in normalen Zeiten. Der Monat des August müssen 400 Eisenbahnwagen und 20.000 Eisenbahnwagen in Washington abgefertigt werden.

Für einen neuen Winterfeldzug
Paris, 16. August. Der „Progrès“ meldet aus Paris: Der Generalkommandant des Senats hat seinen Unterstaatssekretär zur Verproportionierung mit der Unterlegung der Vorbereitungen für einen neuen Winterfeldzug beauftragt.

Rückgang des englischen Fischhandels
London, 14. August. Der englische Fischfang ist in den letzten Monaten von Januar bis Juli dieses Jahres um die Hälfte zurückgegangen.

Zur Verlesung der „Reise“
Rom, 14. August. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Das Unterseeboot „Mantius“ ist unbeschädigt und tut Dienst. Über die „Reise“ ist eine Unterlegung eingeleitet, doch scheint es, als ob das Boot durch schlechte Funktionen des Tauchapparates sich nicht vom Grunde erheben konnte. Weitere Zusätze fehlen nicht.

Ein vielbesprochenes Verbot
London, 14. August. Nach einer Meldung aus Petersburg hat der Dumapräsident den Großfürsten Nikolai gebeten, den Befehl des Großfürsten des Militärbezirks Perm aufzuheben, das der Veröffentlichung der Dumaarbeiten der oppositionellen Abgeordneten herab.

Ein schwerer Unfall auf dem Graf Schöenthal-Schacht
Mansfeld, 16. August. Ein schwerer Unfall, falls ereignete sich auf dem Graf Schöenthal-Schacht. Durch unglückliches Geschehen wurde der Bergmann Friedrich erschlagen. Er hinterließ Frau und zwei Kinder. Sein Beginn des Krieges fand er im Felde und war jetzt auf dem Schacht. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Er war im Felde alle Gefahren nicht übersehen. Er hatte, stark er in der Heimat als ein Opfer seines Berufes.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mühl; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: Dr. Bölling; für Vertriebs-, Gerichts-, Angelegenheiten und Sport: Dr. Weisinger; für Postwesen, Kunst, Wissenschaft und Vermittlung: Dr. Weisinger; für den Angelegenheiten: Dr. Kretschmer. Erscheinungsdauer von 10 bis 11 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich über an die Geschäftsstelle zu tun, den Verlag, sondern lediglich an die Schriftleitung des Verlags zu tun. (Sonder-„Galle“ zu schicken.)